



Öffentliche Anhörung

8. Sitzung des Ausschusses für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit im Deutschen Bundestag

Mittwoch, 18. April 2018

10:30 bis 13:00 Uhr

3 Minuten Statement

„Wolf und Weidetierhaltung“

Eberhard Hartelt

Umweltbeauftragter des Deutschen Bauernverbandes und Präsident des
Bauern- und Winzerverbandes Rheinland-Pfalz Süd

Sehr geehrte Frau Vorsitzende,
sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,

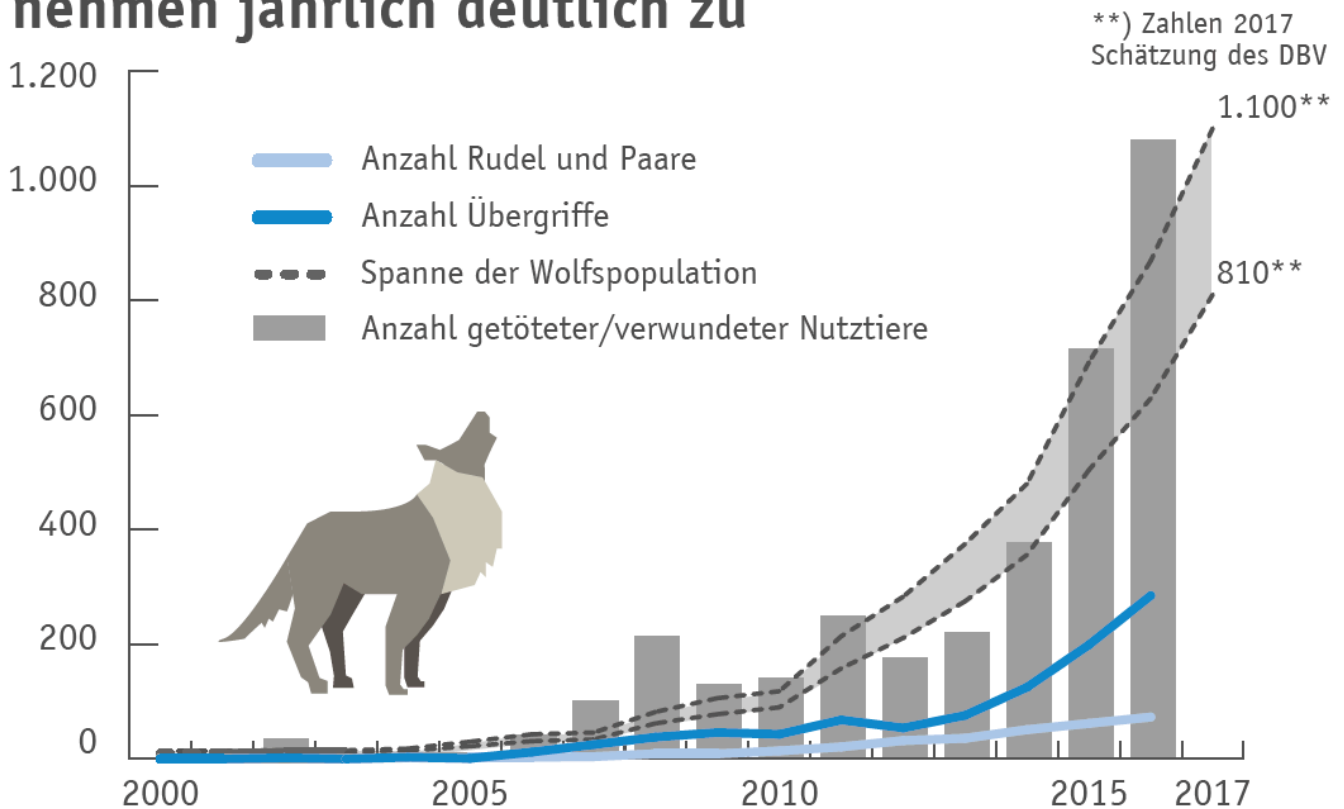
vielen Dank für die Möglichkeit, im Rahmen der heutigen Anhörung zum Wolf auch die Sicht der Halter von Weidetieren einzubringen. Das Thema Wolf wird sicherlich nicht immer sachlich diskutiert. Dennoch sollte man die Ängste der Menschen im ländlichen Raum ernst nehmen und der zum Teil existentiellen Betroffenheit der Halter von Weidetieren nicht mit Scheinlösungen begegnen. Scheinlösungen sind etwa, alleine mit Prävention und Kompensation die Weidetierhaltung schützen zu wollen oder aber mit „Hände klatschen“ seien Wölfe auf Abstand zum Menschen zu halten. Es ist dringend Zeit, mit mehr Offenheit und Ehrlichkeit an die Probleme zwischen Wolf und Weidetierhaltung heranzugehen und Kritiker der bisherigen Wolfspolitik nicht länger zu verunglimpfen.

Zu Beginn des Jahres 2018 müssen wir bereits von über 1.000 Wölfen alleine in Deutschland ausgehen, wenn man nicht verharmlosend nur die Anzahl der Rudel oder der Elterntiere nennt, sondern auch die Welpen und Jährlinge mit einbezieht. Aufgrund des Austauschs der Wölfe in Deutschland mit den Nachbarländern haben wir keine isolierte Population. Folglich kann von einem günstigen Erhaltungszustand des Wolfes einer zentraleuropäischen Flachlandpopulation ausgegangen werden. Die Möglichkeiten des europäischen Naturschutzrechts, die auch von Ländern wie Schweden und Frankreich zum Schutz der Weidetierhaltung genutzt werden, müssen auch in Deutschland zur Regulierung der Wolfsbestände zur Anwendung kommen.

Die Halter von Schafen, Ziegen, Rindern, Pferden und Wildtieren sind nicht länger bereit, Teil eines uneingeschränkten Freilandversuchs zugunsten des Wolfes zu sein, dessen Lösung einseitig im Herdenschutz gesehen wird. Prävention hat Grenzen, der Herdenschutz alleine ist nicht die Lösung. Die Weidetierhaltung in Deutschland ist nicht mit Herdenschutzhunden zu schützen, weil dies nicht bezahlbar ist und neue Probleme mit sich bringt. Ferner ist es unmöglich, alle Weidetiere wolfsicher einzuzäunen. Eine komplette Verdrahtung der Landschaft wollen weder der Naturschutz und die Bevölkerung noch ist dies arbeitswirtschaftlich und kostenmäßig umsetzbar. Wir fordern daher dringend klare Regelungen für ein Management der Wölfe. Eine Ansiedlung des Wolfes muss in manchen Regionen, wie z. B. weiten Grünlandregionen, Küsten, Mittelgebirgen und Almen konsequent durch Entnahme von Rudeln verhindert werden. Eine Koexistenz zwischen Weidetierhaltung und Wolf in Deutschland braucht die Regulierung des Wolfes. Hierfür muss der Wolf ins Jagdrecht aufgenommen werden und im Rahmen des in Deutschland bewährten Jagdrechtssystems reguliert werden. Ohne klare Regeln und ein striktes Bestandsmanagement beim Wolf wird

es nicht möglich sein, die Akzeptanz des Wolfes bei den Menschen im ländlichen Raum zu sichern und die gesellschaftlich gewollte Weidetierhaltung zu erhalten.

Anzahl Wölfe und Risse von Nutztieren nehmen jährlich deutlich zu



**) Zahlen 2017
Schätzung des DBV

*) Spanne der Wolfspopulation berechnet nach DBBW/BfN-Zahlen und NABU-Angaben:
ein Wolfsrudel besteht aus 2 Alttieren, 6-8 Welpen und 2-4 Jährlingen

Quelle: DBBW/BfN

©Deutscher Bauernverband